

WAS
FRAGST
DU?



KASSELER MUSIKTAGE

24. OKT. – 3. NOV. 2024



»Woran denkst du
als Erstes, wenn du
morgens aufwachst?«
Sarah, 46



»Wohin
gehen wir?«
Johannes, 58



»Was
bereichert
das Leben?«
Terry, 19



UND WAS FRAGST DU?

»Wer nicht fragt, bleibt dumm!«, stellt die *Sesamstraße* seit Jahrzehnten fest. Fragen beflügeln, Fragen verführen, Fragen überraschen, Fragen verändern. In diesem Jahr machen die Kasseler Musiktage das Fragen selbst zu der Frage, die das Festival seit 2016 jeweils als Motto begleitet.

Und was fragst du?

Schreibe uns deine offene Frage ...
an andere,
an uns alle,
an die Welt,
an dich selbst ...

Wir sammeln Fragen und teilen sie.

Scanne dafür den Code,
um zum Formular auf unserer Website
zu gelangen, oder besuche uns unter:

<https://bit.ly/3SpMxT1>



WAS FRAGST DU?



»Kannst du
mir bitte
noch ein Buch
anlesen?«
Luise, 4



»Wo war ich,
als ich noch
nicht in Mamas
Bauch war?«
Jakob, 4



»Hallo!
Wie kann ich
Ihnen helfen?«
Chat-GPT



»Warum bete
und bitte ich wie
als Kind jeden Tag,
obwohl ich zweifle,
dass es Gott gibt?«
Elfriede, 77

»Wird das alles
gut ausgehen
für uns?«
Elias, 28



»Wann fangen
wir an, die Vielfalt
als Bereicherung,
nicht als Bedrohung
zu empfinden?«
Andreas, 50



VANESSA PORTER

Mit der unendlichen Vielfalt an Schlaginstrumenten eröffnest du sehr unterschiedliche Klangwelten. Was begeistert dich besonders, wenn du Musik machst?

Mich begeistert vor allem die Möglichkeit, mit jedem Instrument eine andere Klangfarbe und Atmosphäre zu erschaffen. Es ist immer wieder faszinierend, wie Musik Emotionen und Geschichten erzählen kann, oft auf eine Weise, die Worte nicht erreichen. Vor allem als Schlagzeugin erlaubt mir die Vielfalt an Klängen, ständig Neues zu entdecken und kreative Grenzen zu verschieben.

Anders als bei anderen Instrumenten gibt es für Perkussion kein jahrhundertealtes Repertoire, viele Stücke sind ganz neu. Wie wählst du die Musik aus, die du spielen möchtest?

Bei der Auswahl meiner Stücke spielt vor allem Neugier und Experimentierfreude eine große Rolle. Ich suche nach Kompositionen, die innovativ sind und neue Klangmöglichkeiten erforschen. Oft arbeite ich auch eng mit Komponisten zusammen, um gemeinsam neue Werke zu entwickeln. Das heißt, ich zeige das Handwerk und die teilweise unkonventionellen Klangmöglichkeiten und die Komponistin erarbeitet daraus ein neues Stück. Diese Zusammenarbeit ist großer Bestandteil meiner Arbeit.

Den Trompeter Simon Höfele kennst du schon länger, für die Kasseler Musiktage erarbeitet ihr nun zum ersten Mal ein gemeinsames Programm. Worauf freust du dich dabei besonders?

Ich freue mich besonders auf den kreativen Austausch mit Simon und darauf, unsere unterschiedlichen musikalischen Welten zu vereinen. Es ist spannend zu sehen, wie sich die Trompete und das Schlagzeug in einem gemeinsamen Kontext ergänzen und neue Klangdimensionen eröffnen.

Du erzeugst auch gern sehr leise Töne und Geräusche von Objekten, was auch visuell faszinierend ist. Welche Rolle spielt das Sehen für das Publikum?

Das Sehen spielt eine große Rolle, da die visuelle Komponente die auditive Erfahrung ergänzt. Ein Konzert muss meiner Meinung nach immer beide Komponenten beinhalten. Hören und Sehen. Die Interaktion mit den Objekten und die Bewegung des Klangs im Raum schaffen eine multisensorische Erfahrung, die das Publikum tiefer in die Musik eintauchen lässt. Auch, wenn große Säle ihren ganz eigenen Reiz haben, bin ich ein großer Freund von kleinen, intimen Konzertsituationen, bei denen das Publikum sich zum Beispiel um mich herum bewegt und dadurch ebenso visuell in meine Klangwelt eintauchen kann.

Gemeinsam mit Krystian Köhn und dem Studio Lev Chor entsteht ein Abend, der sich auch mit Caspar David Friedrichs Kunst beschäftigt. Zu den Gemälden deines Großvaters hast du schon musiziert, was reizt dich an dieser Zusammenarbeit?

Mich reizt die Herausforderung, Musik zu schaffen, die die visuelle Kraft bildender Kunst einfängt und erweitert. Mit dem Projekt *cycle.sound.color.* und den Bildern meines Großvaters habe ich diese Erfahrung zum ersten Mal sehr intensiv erlebt. Die Verbindung von Bild und Ton erlaubt es, eine tiefere emotionale Resonanz zu erzeugen und eine neue Dimension der Interpretation zu erschließen. Die Zusammenarbeit mit anderen Künstler*innen bereichert diesen kreativen Prozess zusätzlich.

SO | 27.10. | 18.00 UHR | ↗ S. 9
SIMON HÖFELE & VANESSA PORTER

MI | 30.10. | 19.00 UHR | ↗ S. 13
KUNST STOFF MUSIK

FR | 1.11. | 20.00 UHR | ↗ S. 15
NO CLOUDS IN HARAZ

SO | 3.11. | 18.00 UHR | ↗ S. 17
ABSCHLUSSKONZERT



Die Fragen stellte Olaf A. Schmitt.

SIMON HÖFELE

Was gefällt dir an der Trompete besonders?

Für mich ist die Trompete ein Werkzeug, um das machen zu können, was ich möchte: Musik! Welches Instrument ich dafür nutze, ist mir im Prinzip egal. Jedes Instrument bringt ein bestimmtes Repertoire und gewisse Klischees mit sich. Es gibt für Trompete kaum klassisches Repertoire wie zum Beispiel für Violine oder Klavier, dafür spiele ich viel zeitgenössische Musik. Zu meinem großen Glück habe ich das Privileg, mit vielen Komponist*innen zusammenzuarbeiten und neues Repertoire schaffen zu können. Das ist wie ein Sechser im Lotto und macht wahnsinnig viel Spaß, obwohl ich Konzerten von Tschaikowsky oder Mozart mit Tränen in den Augen hinterhertrauere.

Hattest du jemals überlegt, ein anderes Instrument zu spielen?

Nein, ich wollte es immer, seit ich fünf Jahre alt war. Es passt auch zu mir, da ich unter Leuten eher extrovertiert wirke. Trotzdem

identifiziere ich mich nicht gern mit dem Klischee, dass die Trompete einfach nur laut ist. In Symphonien, zum Beispiel von Bruckner, wird sie natürlich vor allem dafür und weniger in den sanften zweiten Sätzen eingesetzt.

Es macht schon Spaß, laut zu spielen, aber eigentlich mag ich genau das Gegenteil davon. Ich frage mich deshalb manchmal, warum ich ausgerechnet die Trompete gewählt habe ...

Welche Musik spielst du am liebsten?

Es gibt so viel gute Musik und am liebsten spiele ich ganz Verschiedenes: Die klassischen Konzerte sind genial, aber auch mit Komponist*innen zusammenzuarbeiten und zu improvisieren, ist klasse. Das Projekt mit Kaan Bulak ist einzigartig, weil wir hier mit Elektronik geheimnisvoll zart klingen, aber auch völlig austrasten. Ich würde gern mehr Jazz spielen, könnte ich es besser.

Oder Barocktrompete, doch auf diesem Gebiet bin ich kein Spezialist und Barockmusik auf modernen Instrumenten gefällt mir nicht so gut. Eines steht für mich aber fest: Wenn ich etwas mache, dann muss ich es richtig machen.

Warum ist Trompete und Schlagzeug, wie mit Vanessa Porter, eine gute Kombination?

Hier treffen zwei Instrumente aufeinander, die dafür prädestiniert sind, vor allem laut zu sein. Interessant wird es aber, wenn wir mit feiner, fragiler, rhythmischer Klangkunst überraschen können. Wenn wir es schaffen, mit unseren Instrumenten zu singen, dann harmoniert das gut.

Spielst du anders, wenn du als Solist mit Orchester oder kammermusikalisch spielst?

Wie ich spiele, hängt komplett vom Projekt und Repertoire ab. Ich möchte nicht einfach meine Art des Trompetenspiels durchsetzen und alle dazu bringen, sich mir anzupassen, sondern versuchen, der Musik so nahe zu kommen, wie sie gedacht war. Das ist beim Improvisieren mit Kaan Bulak natürlich anders als beim Hummel-Konzert, wo ich auch selbst dirigiere, wieder anders bei Giya Kanchelis oder Miroslav Srnkas Musik, und jedes Mal eine große Umstellung.

Wie hat sich das Hummel-Konzert für dich im Laufe der Jahre verändert? Was ist das Besondere an dem Stück?

Neben Hummels Konzert für Trompete und Orchester gibt es nur noch das von Haydn – das ist das gesamte klassische Repertoire. Zum Glück gibt es diese beiden fantastischen Werke! Früher habe ich das Stück einfach gespielt, weil es ein cooles Stück ist – heute habe ich mehr Hintergrundwissen zur Entstehungsgeschichte und das beeinflusst natürlich mein Spiel. Es ist ein jugendliches Werk des Komponisten, sehr ähnlich, aber doch ganz anders als das des alten Haydn, der seines nur wenige Jahre zuvor komponiert hatte. Und es ist ordentlich was los in diesem Werk, vom Fanfarenthema bis zu großer Opernmusik wie im Belcanto ist alles dabei. Das macht Spaß und jedes Mal entdecke ich wieder etwas Neues darin.

ERÖFFNUNGS KONZERT

DONNERSTAG
24. OKTOBER
20.00 UHR
MARTINS
KIRCHE



WIE FÜHLEN
SICH VER-
SCHMELZENDE
KLÄNGE
AN?

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)
Maurerische Trauermusik KV 477

FERRUCCIO BUSONI (1866–1924)
Berceuse élégiaque op. 42

CAMILLE SAINT-SAËNS (1835–1921)
Symphonie Nr. 3 c-Moll op. 78 *Orgelsymphonie*

Ines Schüttengruber *Orgel*
Staatsorchester Kassel
Francesco Angelico *Leitung*

Koproduktion mit dem Staatstheater Kassel

Zum Festivalauftakt verbindet sich die mittlerweile weltberühmte Orgel der Martinskirche mit den Klängen des Staatsorchesters Kassel, geleitet von Chefdirigent Francesco Angelico. Die berühmteste Symbiose von Orgel und Orchester stammt aus Frankreich und erklang zum ersten Mal 1986 in London: In Camille Saint-Saëns' dritter Symphonie verschmelzen die Farben aller Instrumente zu einem überwältigenden Klangrausch. Der Komponist war sich bewusst, eine außergewöhnliche Symphonie geschrieben zu haben: »Hier habe ich alles gegeben, was ich geben konnte [...] so etwas wie dieses Werk werde ich nie wieder schreiben.«

Wie häufig auch Franz Liszt, der Widmungsträger des Werks, entwickelte Saint-Saëns die Musik aus einer musikalischen Keimzelle, nämlich der mittelalterlichen *Dies irae*-Sequenz, die in immer neuen Varianten die Symphonie durchzieht. An der Orgel in dieser einzigartigen Symphonie ist Ines Schüttengruber zu erleben, die 2021 zur Eröffnung der Kasseler Musiktage mit der Aufführung von Francis Poulencs Orgelkonzert begeisterte.

Eingeleitet wird das Konzert mit bewegenden und tröstenden Klängen aus Wolfgang Amadeus Mozarts *Maurerischer Trauermusik*, einer der dichtesten Kompositionen des Salzburger Komponisten. Als Trauermusik lässt sich auch Ferruccio Busonis *Berceuse élégiaque* bezeichnen, die den Untertitel »Des Mannes Wiegenlied am Sarge seiner Mutter« trägt. Von keinem Geringeren als Gustav Mahler, der selbst kurz darauf starb, in New York zur Uraufführung gebracht, ist das harmonisch verschleierte Werk des italienischen Klaviervirtuosen und Komponisten eine Verarbeitung des Todes beider Elternteile innerhalb kürzester Zeit, wofür er eine tröstende und farbenreich instrumentierte Musik erfand.



WIEVIEL
SPRACHE
STECKT IN
MUSIK?

SAMSTAG
26. OKTOBER
20.00 UHR
UK14

POST. KAFKA

György Kurtágs *Kafka-Fragmente* erheben das Bruchstückhafte, Unvollendete, das dem Werk des 1924 verstorbenen Dichters Franz Kafka eingeschrieben ist, zum gestalterischen Prinzip: In Miniaturen für Violine und Sopran zitiert der Komponist Satz- und Gedankenketten und formt so einen Bewusstseinsstrom, der mit seinen Strudeln und Untiefen unter der Oberfläche auch die Hörenden fasziniert und bedroht: »Es gibt kein Haben, nur ein Sein, nur ein nach letztem Atem, nach Ersticken verlangendes Sein.«

Zum 100. Todestag des Autors in diesem Jahr verknüpfen Nico and the Navigators, die 2022 mit dem szenischen Projekt *Fleisch & Geist* zum 350. Todestag von Heinrich Schütz in Kassel begeisterten, die Fragmente mit einem großen, abgeschlossenen Text, der die Hörenden ebenfalls unmittelbar berührt. Kafkas *Brief an den Vater*, diese quälende und erhellende Reflexion über die Ursache des eigenen Denkens und Schreibens, wurde nie an den Empfänger abgesandt. Und doch ist darin immer der übergroße, dominante Adressat gemeint: »Mein Schreiben handelt von Dir, ich klagte dort ja nur, was ich an Deiner Brust nicht klagte konnte.« In Kombination mit den *Fragmenten*, die der 1926 geborene Kurtág zu einem Mosaik zusammengefügt hat, ergibt sich daraus eine existenzielle, über die Person des Verfassers

Spoken Word Performance
zum 100. Todestag von Franz Kafka

GYÖRGY KURTÁG (*1926)
Kafka-Fragmente op. 24

FRANZ KAFKA (1883–1924)
Brief an den Vater

Nico and the Navigators
Nicola Hümpel *Künstlerische Leitung, Regie*
Andreas Hillger *Dramaturgie*
Herdís Anna Jónasdóttir *Sopran*
Annedore Kleist *Darstellerin*
Elfa Rún Kristinsdóttir *Violine*

hinausweisende Selbstbefragung. Der *Brief an den Vater* kann auch als erschütterndes Dokument einer »Letzten Generation« gelesen werden – eines Sohnes, der selbst keine Nachkommen hinterlassen und testamentarisch die Vernichtung seines Lebenswerks verfügt hat.

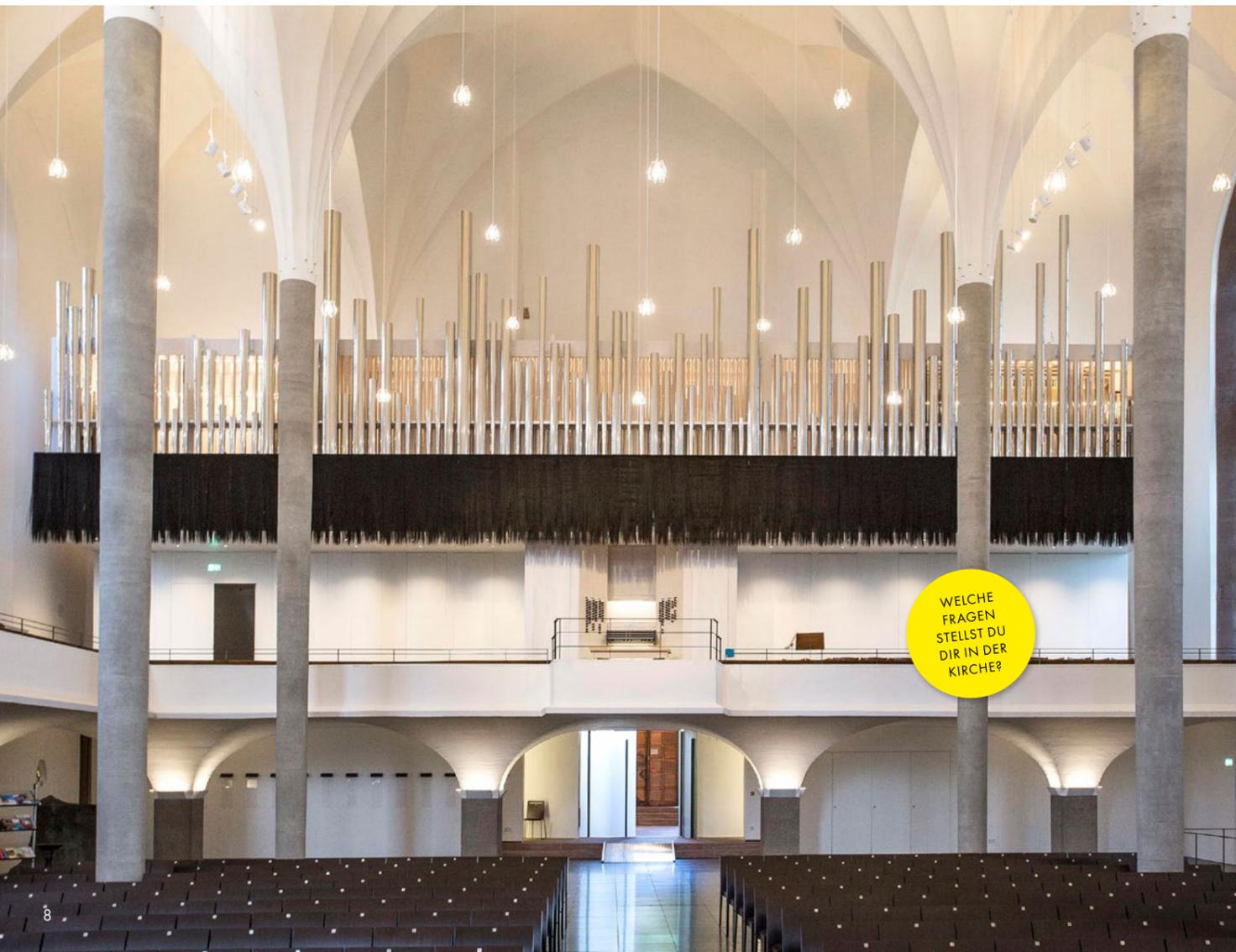
Dass diesem Wunsch nicht entsprochen wurde und dass auch die Abrechnung mit dem eigenen Erzeuger posthum erschienen ist, erlaubt nun eine Inszenierung aus Musik, Gesang und Sprache. Die beiden Musikerinnen haben das Publikum bei den Kasseler Musiktagen bereits zuvor in ihren Bann gezogen: die Sopranistin Herdís Anna Jónasdóttir 2018 bei *Hygge* in der documenta-Halle, Elfa Rún Kristinsdóttir mit ihrem virtuoson Geigenspiel bei *Fleisch & Geist*.

SONNTAG
27. OKTOBER
10.00 UHR
MARTINSKIRCHE

FEST GOTTES DIENST

WAS FRAGST DU?

Pfarrer Dr. Willi Temme *Liturgie und Predigt*
Eckhard Manz *Musikalische Leitung*



WELCHE
FRAGEN
STELLST DU
DIR IN DER
KIRCHE?



SIMON HÖFELE & VANESSA PORTER

SONNTAG
27. OKTOBER
18.00 UHR
HALLENBAD OST

WIE
LEISE KÖNNEN
LAUTE
INSTRUMENTE
KLINGEN?

Mit vermeintlich lauten Instrumenten auch leise Klänge zu erzeugen: Diese Liebe teilen der Trompeter Simon Höfele und die Perkussionistin Vanessa Porter. Beide waren in den vergangenen Jahren als »Rising Stars« der European Concert Hall Organisation u. a. in der Elbphilharmonie zu erleben. In einem Programm, das die beiden in einer ersten Zusammenarbeit eigens für die Kasseler Musiktage entwickeln, ermuntern sie das Publikum, neben dem zu erwartenden virtuosen Klangfeuerwerk auch mal genau hinzuhören und hinzuschauen. Zeitgenössische Werke verschiedener Komponisten stehen dabei auf dem Programm, die die Künstler*innen an ihre Grenzen führen. Darunter fällt auch André Jolivets *Heptade* für Trompete und Perkussion, welches schon auf der Debüt-CD des international gefeierten Simon Höfele erklingt. *Milky Way* des tschechischen Komponisten Miroslav Srnka war sogar ein Auftragswerk, das er für Höfele schrieb. Für Musikschaffende, für die es kaum klassisches Repertoire gibt, ist die enge Kooperation mit Komponist*innen sowieso unabdingbar – und äußerst spannend. Auch die international gefragte Vanessa Porter begibt sich gern auf die

Werke u. a. von
ANDRÉ JOLIVET (1905–1974)
BRETT DEAN (*1961)
MIROSLAV SRNKA (*1975)
GEORGES APERGHIS (*1945)

Simon Höfele *Trompete*
Vanessa Porter *Perkussion*

Abenteuerreise, neue Musik zu entdecken. In ihrer Zusammenarbeit mit dem griechisch-französischen Georges Aperghis entstanden Stücke für Schlagwerk und Stimme, die, ihr auf den Leib geschrieben, einem Musiktheater nahekommen. Von der Großen Trommel bis zur Küchenfliese funktioniert sie auch Objekte als Schlaginstrumente um, denen man Klänge entlocken kann. In der Musik des Australiers Brett Dean sind Alltagsgegenstände sogar gefordert, um Klangflächen von laut bis unhörbar zu kreieren. Beide Künstler*innen, die in diesem Jahr bei den Kasseler Musiktage jeweils in mehreren Veranstaltungen zu erleben sind, treffen sich im Bestreben, ganz achtsam zu lauschen, wie etwas klingt und damit das Publikum zu berühren.

DO | 24.10. | 20.00 UHR
MARTINSKIRCHE
ERÖFFNUNGSKONZERT
Mozart | Busoni | Saint-Saëns
Francesco Angelico *Leitung*
Ines Schüttengruber *Orgel*
Staatsorchester Kassel

7 S. 6

KARTEN 43 | 36 | 30 | 24 EUR



MI | 30.10. | 19.00 UHR
UK14
KUNST STOFF MUSIK
Krystian Köhn *Konzeption, Leitung*
Vanessa Porter *Perkussion*
Studio Lev Cho:r
Kooperation mit dem Studio Lev Kassel e. V.

7 S. 13

KARTEN 25 | 7,50 EUR



SA | 26.10. | 20.00 UHR
UK14
POST. KAFKA
Kafka | Kurtág
Nico and the Navigators
Herdís Anna Jónasdóttir *Sopran*
Annedore Kleist *Darstellerin*
Elfa Rún Kristinsdóttir *Violine*
KARTEN 25 EUR

7 S. 7



DO | 31.10. | 19.00 UHR
UK14
WELTENWANDERN
Eine Musik-Theater-Collage über den Vogelzug
DieOrdnungDerDinge
Vera Kardos *Violine*
Cathrin Romeis *Violoncello*
Iñigo Giner Miranda *Klavier, Komposition*
KARTEN 25 | 7,50 EUR

7 S. 14

SO | 27.10. | 10.00 UHR
MARTINSKIRCHE
FESTGOTTESDIENST
Pfarrer Dr. Willi Temme *Liturgie und Predigt*
Eckhart Manz *Musikalische Leitung*

7 S. 8



FR | 1.11. | 20.00 UHR
HALLENBAD OST
NO CLOUDS IN HARAZ
Bulak | Scelsi | Takemitsu
Simon Höfele *Trompete*
Kaan Bulak *Klavier, Elektronik*

7 S. 15

KARTEN 30 | 25 EUR



SO | 27.10. | 18.00 UHR
HALLENBAD OST
**SIMON HÖFELE &
VANESSA PORTER**
Jolivet | Dean | Srnka | Aperghis u. a.
Simon Höfele *Trompete*
Vanessa Porter *Perkussion*
KARTEN 30 | 25 EUR

7 S. 9



SA | 2.11. | 19.30 UHR
STAATSTHEATER KASSEL, OPERNHAUS
MOZART_REQUIEM_
Selig sind die Toten
Mozart | Schütz
Antonio Ruz *Choreographie*
Kooperation mit dem Staatstheater Kassel
KARTEN 67 | 57 | 42 | 30 | 20 EUR

7 S. 16

MO | 28.10. | 20.00 UHR
HALLENBAD OST
QUATUOR DIOTIMA
Bruckner | Streich | Berg
Quatuor Diotima

7 S. 12

KARTEN 30 | 25 EUR



SO | 3.11. | 18.00 UHR
STAATSTHEATER KASSEL, SCHAUSPIELHAUS
ABSCHLUSSKONZERT
Mozart | Kancheli | Bacewicz | Hummel
Simon Höfele *Trompete*
Kammerorchester Louis Spohr

7 S. 17

KARTEN 40 | 30 | 25 EUR



MONTAG
28. OKTOBER
20.00 UHR
HALLENBAD
OST

QUATUOR DIOTIMA

KANN
MUSIK EINE
LIEBES-
ERKLÄRUNG
SEIN?



ANTON BRUCKNER (1824–1896)
Streichquartett c-Moll WAB 111

LISA STREICH (*1985)
Sternenstill für Streichquartett

ALBAN BERG (1885–1935)
Lyrische Suite

Quatuor Diotima
Yun-Peng Zhao, Léo Marillier *Violine*
Franck Chevalier *Viola*
Alexis Descharmes *Violoncello*

Das Quatuor Diotima kehrt nach Kassel zurück! Nachdem das französische Streichquartett zuletzt 2019 mit virtuosen Höchstleistungen begeisterte, spielt es nun im Hallenbad Ost drei Werke, die Fragen aufwerfen. Obwohl erst mit 38 Jahren komponiert, gehört Anton Bruckners Streichquartett zu seinen ersten Kammermusikwerken überhaupt. Er schrieb es als Studienarbeit, quasi jugendfrisch. Vielleicht lässt es mit seinen gewaltigen inneren Spannungsbögen bereits den Bruckner-Ton erahnen, den wir heute aus seinen Symphonien kennen?

Im gleichen Alter ist heute die schwedische Komponistin Lisa Streich. Ihr Quartett *Sternenstill* schrieb sie während der Pandemie, als sie – wie viele von uns – plötzlich Zeit hatte. Zeit, innezuhalten und wahrzunehmen, was um sie herum geschieht. Und Fragen zu stellen, zum Beispiel, warum Schmetterlinge ihre Flügel plötzlich sehr langsam bewegen, wenn sie sich hinsetzen? Eine Choreographie dieser Wahrnehmungen setzte sie eigens für das Quatuor Diotima in Klänge.

Als »latente Oper« bezeichnete Theodor W. Adorno Alban Bergs *Lyrische Suite*, evoziert durch die Intensität der Emotionen und die Geschichte dahinter: Wie hören wir Bergs Musik, wenn wir darin eine geheime Liebesbotschaft vermuten? Denn die Suite soll Ausdruck einer tiefen, unerfüllten Liebe Bergs zu Franz Werfels Schwester Hanna Fuchs sein, verborgen unter dem Deckmantel der Zwölftonmusik, in die Berg seine und ihre Initialen A-B-H-F gemischt hat ...

MITTWOCH
30. OKTOBER
19.00 UHR
UK14

KUNST STOFF MUSIK



Welche Stimmen lassen sich heutzutage dem Werk Caspar David Friedrichs entlocken? Wie verhält sich der Mensch zur Natur, wie nehmen wir die dargestellten Landschaften wahr, wenn sie zu verschwinden drohen? 250 Jahre nach der Geburt dieses bedeutenden Malers werden seine Bilder zum Ausgangspunkt für einen musikalischen Abend. Die Spannungsfelder, die Friedrichs Bilder erzeugen, werden von den jungen Sänger*innen des Studio Lev Chors mit schwebenden und schwingenden Klängen von überwiegend zeitgenössischen Komponist*innen besonders aus dem anglo-amerikanischen Raum weitergetragen. Sie werden begleitet und ergänzt von der Perkussionistin Vanessa Porter, die wenige Tage zuvor gemeinsam mit dem Trompeter Simon Höfele im Hallenbad Ost zu erleben ist. Bereits mehrere Wochen vor der Aufführung treten Vanessa Porter und die Mitwirkenden des Studio Lev in einen inspirierenden Austausch.

Krystian Köhn *Konzeption, musikalische Leitung*
Vanessa Porter *Perkussion*
Malte Richter, Leonie Witka *Bühneninstallation, visuelle Kommunikation*
Christian Franzen *Licht*
Julia Blando *Dramaturgische Mitarbeit*

Studio Lev Chor:

In Kooperation mit dem Studio Lev Kassel e. V.

Zum zweiten Mal nach der begeistert aufgenommenen Vorstellung von *Beating Hearts* im vergangenen Jahr entwickeln die Kasseler Musiktage ein gemeinsames Projekt mit dem Studio Lev Kassel, wo junge Erwachsene seit 2009 musikalische Bühnenprojekte erarbeiten und aufführen. Konzipiert und musikalisch geleitet wird diese besondere Zusammenarbeit erneut von Krystian Köhn, der mit seinem Team nicht nur die inhaltlichen Stoffe von Friedrichs Kunst, sondern auch das Material Kunststoff und seine gesellschaftspolitischen Dimensionen thematisiert.

BIST DU
BEREIT?



DONNERSTAG
31. OKTOBER
19.00 UHR
UK14



OB
VÖGEL BEIM
FLIEGEN
MUSIK
HÖREN?

WELTEN WANDERN

Eine Musik-Theater-Collage über den Vogelzug
mit Musik von Clément de Jannequin,
Antonio Vivaldi u. a.
Für Menschen ab 10 Jahren

Die Ordnung Der Dinge
Vera Kardos *Violine, Performance*
Cathrin Romeis *Violoncello, Performance*
Íñigo Giner Miranda *Klavier, Komposition, Performance*
Franziska Seeberg *Dramaturgie*
Angela Ribera *Ausstattung*
Daniela del Pomar *Video*

Auf ihren Reisen über Kontinente hinweg vollenden Zugvögel wahre Odysseen. In erstaunlichen Formationen legen sie tausende Kilometer zurück, trotzen Stürmen, überwinden Gebirge und Phasen der Erschöpfung. Doch wie finden sie gemeinsam ihren Weg? Woher wissen sie, in welche Richtung sie fliegen müssen? Diese und andere Fragen stehen am Anfang einer circa einstündigen Musiktheater-Collage über ein faszinierendes, alljährlich wiederkehrendes Phänomen: den Vogelzug. Das Ensemble Die Ordnung Der Dinge erblickt am Theaterhimmel die Flugrouten zahlreicher Zugvögel und beschäftigt sich mit den Fähigkeiten, die man zu Lande, zu Wasser und in der Luft braucht, um in fernen Ländern anzukommen.

In *Weltenwandern* greifen die drei Darsteller*innen den Klang des Zwitscherns und Krächzens auf und machen mit den Vögeln Rast auf ihren unglaublichen Wegen in die Ferne. Sie werfen einen Blick auf die Migrationslinien ihrer eigenen Familien und begeben sich zurück auf die Spuren von Kranich, Nachtigall, Gans und Kuckuck: Das Ensemble entdeckt den sechsten Sinn der Vögel, bestaunt ihre Anatomie und lässt sich von ihren Flugkünsten begeistern. Es entsteht eine Komposition aus barocken und zeitgenössischen Vogelklängen, Bildern und Geschichten über das beständige Wandern, das Mensch und Vogel zu verbinden scheint.

Im akustischen Zentrum der Ensemblearbeit steht die intensive Beschäftigung mit der Klangwelt von Flug- und Luftbewegungen, Vogelstimmen und -sprache sowie die experimentelle Auseinandersetzung mit alter und neuer Musik. *Weltenwandern* vollzieht die globalen Bewegungen der Vögel musikalisch-performativ nach und nimmt damit bewusst, aber spielerisch auch Bezug auf menschliche Migrationsbewegungen.

Teile der Collage wurden zuvor in einem Workshop mit Schüler*innen erarbeitet, dessen künstlerisches Ergebnis in die Aufführung einfließen wird.

FREITAG
1. NOVEMBER
20.00 UHR
HALLENBAD OST

NO CLOUDS IN HARAZ



WIE
BRINGT UNS
MUSIK ZUM
SCHWEBEN?

Bei einer Jam-Session und einer Tasse Kaffee entstand die Idee für das gemeinsame Album *No Clouds in Haraz* des Komponisten, Pianisten und Elektronik-Künstlers Kaan Bulak und des Trompeters Simon Höfele. Auf dem Album ist die Kaffeemühle sogar zu hören – ob sie auch im Hallenbad Ost erklingt?

So ungezwungen, als wäre das Publikum Teil dieser Jam-Session, präsentieren die beiden Künstler ihre klanggewaltige musikalische Reise auf der Bühne, in einem Programm mit eigenen Werken, umrahmt von Ausflügen zu Komponisten wie Giacinto Scelsi und Tōru Takemitsu. Das Konzertprogramm ist ein expressives Erlebnis zwischen geographischen und instrumentalen Grenzen, das Einflüsse aus dem Nahen Osten und zeitgenössischer Musik mit der elektronischen Klangsprache Berlins verschmelzen lässt. Auf der Bühne werden Trompete und Flügel elektronisch erweitert



Werke von
KAAN BULAK (*1991)
GIACINTO SCELISI (1905–1988)
TÖRU TAKEMITSU (1930–1996)

Simon Höfele *Trompete*
Kaan Bulak *Klavier, Elektronik*

und in einer einzigartigen Klangdimension mit einem elektronischen Fundament präsentiert. Der Titel bezieht sich auf das Haraz-Gebirge im Jemen – Ausgangspunkt einer musikalischen Odyssee und Hommage an die Ferne in einer »musikalischen Fusion, die nicht nur die Seele fesselt, sondern auch ein lebendiges Bild der sich entwickelnden Natur unserer vernetzten Welt zeichnet.« (Label Neue Meister)

Die beiden Musiker erfüllen die besondere Atmosphäre im Hallenbad Ost mit ihren betörenden, wundersamen Klängen, die sich mit allen Sinnen erleben lassen.

Selig sind die Toten die Requiem

SAMSTAG
2. NOVEMBER
19.30 UHR
STAATSTHEATER KASSEL
OPERNHAUS

WIE LÄSST
SICH MUSIK
IN BEWEGUNG
ÜBERSETZEN?

MOZART_REQUIEM_

Selig sind die Toten

Tanz-Uraufführung von Antonio Ruz

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Requiem d-Moll KV 626

vollständig von Michael Ostrzyga

HEINRICH SCHÜTZ (1585–1672)

Selig sind die Toten

aus Geistliche Chor-Music 1648 SWV 391

Margrethe Fredheim *Sopran*

Ilseayr Khayrullova *Mezzosopran*

Aleksei Kursanov *Tenor*

Don Lee *Bass*

TANZ_KASSEL

Staatsorchester Kassel

Opernchor des Staatstheaters Kassel

Antonio Ruz *Choreographie*

Markus Meyer *Bühne und Kostüme*

Randomhype *Sounddesign*

Jürgen Kolb *Licht*

Thorsten Teubl, Lars Gunnar Anderstam *Dramaturgie*

Marco Zeiser *Celesti Chor*

Kooperation mit dem Staatstheater Kassel

Die Premiere findet im Rahmen
der Kasseler Musiktage statt.

Das *Requiem* ist Wolfgang Amadeus Mozarts geheimnisvollstes Werk, das von einem ominösen grauen Boten in Auftrag gegeben wurde. Dieser entpuppt sich später als Diener des Grafen Franz von Walsegg, der ein seltsames Hobby pflegte und bei bekannten Komponisten Werke bestellte, um sie später als eigene aufzuführen. Mozart fühlt sich als Komponist seiner eigenen Totenmesse und stirbt über der Arbeit am unvollendeten Werk. Noch auf dem Sterbebett gibt er Anweisungen, wie das Werk zu vollenden sei.

Mozarts *Requiem* beschwört mit großer Ausdruckskraft die emotionalen Augenblicke und Abgründe des menschlichen Seins im Angesicht des Todes herauf. Es beschreibt einen Schauplatz von Grenzzuständen, Warteraum und Durchgangsort zu einer anderen Welt. Dieser Ort mag kein Sehnsuchtsort sein, dennoch stellt Mozart hier musikalisch Fragen an das Leben, an die Humanität, an die Zärtlichkeit und Fragilität von Liebe und Beziehungen und an die Zerbrechlichkeit von Gesellschaften. Seine Musik offenbart sich als Apell zum Leben. Der Choreograph Antonio Ruz greift dies auf und ermutigt in seiner Choreographie dazu, sich im Leben bereits auf den Tod einzulassen, ihm ins Auge zu schauen, um das Leben annehmen zu können. Nachdem er selbst im vergangenen Jahr den Verlust eines geliebten Menschen erfahren hatte, beschreibt er die unendlichen Emotionen, die mit dem Tod eines Menschen verbunden sein können: Gesten, Blicke, Umarmungen, Angst und Empathie, Einsamkeit und Ablehnung, Leere, Wut und Schmerz. All dies in Bewegung zu übersetzen, ist sein Anliegen: »Der Tanz ist dabei ein kraftvolles Kommunikationsmittel, das kulturelle, ethnische, religiöse und politische Barrieren überwindet und eine spirituelle Dimension eröffnet.«

SONNTAG
3. NOVEMBER
18.00 UHR
STAATSTHEATER
KASSEL
SCHAUSPIEL
HAUS

ABSCHLUSS KONZERT

WAS
IST SCHÖNE
MUSIK?



WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Adagio und Fuge c-Moll KV 546

GIYA KANCHELI (1935–2019)

Night Prayers für Trompete, Streichorchester
und Zuspieldband

GRAŻYNA BACEWICZ (1909–1969)

Konzert für Streichorchester

JOHANN NEPOMUK HUMMEL (1778–1837)

Konzert für Trompete und Orchester Es-Dur

Simon Höfele *Trompete*

Kammerorchester Louis Spohr

Und zum Schluss noch einmal Mozart: Dessen Adagio und Fuge in c-Moll für Streichorchester leitet den Abschluss des letzten Festivalkonzerts ein, in dem ein weiterer Klassiker im Mittelpunkt steht. Das virtuose Trompetenkoncert von Johann Nepomuk Hummel ist eins der herausragenden Werke für Trompete und Orchester, womit einer der bedeutendsten Interpreten unserer Zeit, Simon Höfele, seine Residenz bei den Kasseler Musiktagen krönt. Der Mozart-Schüler Hummel schrieb es 1803 für den Wiener Hoftrompeter Anton Weidinger, der mit seiner selbst konzipierten Klappentrompete erstmals das gesamte Tonspektrum auf der Trompete abdecken konnte. Eine erstaunliche Innovation, der viele Kompositionen folgten.



Mit einem zweiten Werk zeigt Simon Höfele seine stilistische Vielfalt: In Giya Kanchelis Kompositionen sind die Klänge seiner Heimat Georgien stets präsent. Seine Musik soll »den Eindruck von Schönheit und Ewigkeit vermitteln«, wobei er sich besonders mit der Stille auseinandersetzt, wie in den *Night Prayers* zu hören ist.

In der Fassung für Trompete von Reinhold Friedrich spielt Höfele mit dem Kammerorchester Louis Spohr, das beim Festival zuletzt 2016 zu erleben war. Außerdem erklingt das Werk einer bedeutenden Vertreterin der polnischen Moderne: Grażyna Bacewicz war ein Multitalent – gefeiert als Komponistin, Geigerin und Schriftstellerin. Ihr Stil ist eigen, die Musik kommt schnell auf den Punkt: »Ich habe nämlich einen kleinen, unsichtbaren Motor, dank dessen ich in zehn Minuten mache, wofür andere eine Stunde brauchen, [...] sogar mein Puls geht schneller als bei anderen, und ich wurde schon im siebenten Monat geboren.«

KARTEN SERVICE

KASSELER MUSIKTAGE E. V.
Heinrich-Schütz-Allee 35 | 34131 Kassel
Kartentelefon: 0561 316 450-0
vorverkauf@kasseler-musiktage.de

HNA KARTENSERVICE
Kurfürstengalerie | Mauerstr. 11
34117 Kassel

TOURISTINFORMATION KASSEL
Wilhelmsstr. 23 | 34117 Kassel

HOFBUCHHANDLUNG VIOTOR
Ständeplatz 17 | 34117 Kassel

sowie sämtliche
RESERVIX-Vorverkaufsstellen

und ONLINE unter
www.kasseler-musiktage.de

Kartenpreise siehe Seiten 10 und 11!

Die Abendkasse öffnet 1 Stunde vor Konzertbeginn. Besetzungs- und Programmänderungen berechtigen nicht zur Rückgabe der Eintrittskarten. Bild-, Ton- und Videoaufnahmen während der Veranstaltungen sind untersagt. Nach Beginn der Veranstaltung besteht kein Anrecht auf verspäteten Einlass. Programmänderungen vorbehalten.

Redaktionsschluss: 12.08.2024

SPIELORTE

HALLENBAD OST
Leipziger Str. 99 | 34123 Kassel

MARTINSKIRCHE
Martinsplatz | 34117 Kassel

UK14
Untere Karlsstr. 14 | 34117 Kassel

STAATSTHEATER KASSEL
Friedrichsplatz 15 | 34117 Kassel

ERMÄSSIGUNGEN

Kinder und Jugendliche bis 12 Jahre
erhalten freien Eintritt.

50 % Ermäßigung für Schüler*innen, Studierende und Freiwilligendienstleistende bis 27 Jahre

5 EUR Ermäßigung für Leistungsempfänger nach SGB II, III und VI sowie Schwerbehinderte

50 % Ermäßigung mit der kmt-Card 2024, erhältlich für 50 EUR, auf je eine Karte pro Veranstaltung der Kasseler Musiktage 2024. Die kmt-Card ist personengebunden und nicht übertragbar.

Ein Nachweis über die Berechtigung zur Inanspruchnahme der Ermäßigung ist dem Einlasspersonal vorzulegen.

Für die Premiere von MOZART_ REQUIEM_Selig sind die Toten (siehe S. 16) können wir Ihnen keine Ermäßigungen anbieten.

IMPRESSUM

VERANSTALTER
KASSELER MUSIKTAGE E. V.
in Verbindung mit dem Hessischen Rundfunk

VORSTAND
Prof. Dr. Martin Hein, Prof. h.c. Barbara Scheuch-Vötterle, Clemens Scheuch, Prof. Dr. Uwe Lauerwald, Jochen Johannink

KÜNSTLERISCHE LEITUNG
Olaf A. Schmitt

GESCHÄFTSFÜHRUNG
Christoph Schluckwerder

REDAKTION
Julia Hebecker, Olaf A. Schmitt

GRAPHIK-DESIGN
+CHRISTOWZIK SCHEUCH DESIGN
www.christowzikscheuch.de

BILD NACHWEISE

S. 2/3 © christianchan – stock.adobe.com | S. 4/5 o. © Oliver Look, u. © Marco Borggreve | S. 6 l. © N. Klinger, r. © Lukas Beck | S. 7 © Piet Truhlar | S. 8 © Schauderna/medio.tv | S. 9 l. © Oliver Look, r. © Marco Borggreve | S. 10 v. r. o. n. r. u. © Dirk Opitz, © Piet Truhlar, © Schauderna/medio.tv, © Oliver Look, © Marco Borggreve, © Michel Nguyen | S. 11 v. r. o. n. r. u. © Oliver Look, © Quiet City Films/Paul Holdsworth, © Marco Borggreve, © Michele Di Dio, © Staatstheater Kassel, © Mischa Blank | S. 12 © Michel Nguyen | S. 13 o. © Oliver Look, u. © Bernd Schoelzchen | S. 14 © Quiet City Films/Paul Holdsworth | S. 15 l. © Marco Borggreve, r. © Udo Siegfriedt | S. 16 © Staatstheater Kassel | S. 17 o. © Mischa Blank, u. © Marco Borggreve

WIR DANKEN UNSEREN FÖRDERERN UND SPONSOREN



sowie weiteren privaten Spendern, die hier nicht genannt werden möchten.

Werbe- und Medienpartner



ÜBERRASCHEND, BEGEISTERND, BERÜHREND

... so haben viele Menschen unser Festival in den vergangenen Jahren erlebt. Mit Bildern, Videolinks und Worten möchten wir verschiedene Stimmungen und Stimmen nochmals erlebbar machen und uns gleichzeitig den Menschen vorstellen, die die KASSELER MUSIKTAGE noch nicht kennen.

Wir laden Sie ein, durch das PDF zu klicken, das Sie über diesen QR-Code oder über www.kasseler-musiktage.de ansehen können.





KASSELER MUSIKTAGE
24. OKT. – 3. NOV. 2024

In Verbindung
mit
hr2
kultur